

Frieden / Kultur

Rat ö 16.09.2008

Planungsentwurf Erweiterung Felix-Nussbaum-Haus durch Architekturbüro Libeskind AG (TOP 7 d)

Beratungsverlauf:

Herr Oberbürgermeister Pistorius weist darauf hin, dass aufgrund jüngster Entwicklungen die kurzfristige Stellung des EFRE-Antrages erforderlich geworden sei und schildert den bisherigen Gang des Entscheidungsprozesses. Es zeichne sich ab, dass der in Hannover für entsprechende Projekte zur Verfügung stehende Topf überzeichnet werde. Ohne die Unterstützung aus EU-Mitteln sei die Realisierung des Projektes nicht möglich. Er stellt fest, dass mit der Gesamtbausumme von 3 Mio. € erhebliche Verbesserungen für das Nussbaum-Haus, aber auch für das gesamte Museumsareal, erzielt werden. Er legt dar, dass die Übernahme von 50 % der erforderlichen Mittel aus dem EFRE-Topf beantragt werde, für die Zusage aus Toto- und Lotto-Mitteln über 400.000,00 € bis 500.000,00 € werde eine Bestätigung eingeholt, der städtische Anteil von 1,14 Mio. € werde durch die Einwerbung von Drittmitteln reduziert. Er hebt die Herstellung einer funktionalen Verbindung zwischen beiden Häusern positiv hervor. Er verweist auf den in der heutigen Sitzung vorliegenden dritten Entwurf. (Die Beschlussvorlage ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt). Er legt dar, dass von einem städtischen Anteil von 700.000,00 € bis 750.000,00 € ausgegangen werde und äußert sich befriedigt darüber, dass nunmehr ein überzeugendes Konzept vorliege. Er lobt das Ergebnis des zunächst stark kontroversen Meinungsbildungsprozesses, das nunmehr zu einem breiten Konsens führe. Er dankt allen im Stadtrat, in der Verwaltung und seitens der Experten beteiligten.

Herr Griesert erläutert die Einzelheiten der überarbeiteten Planung des Büros Libeskind und macht insbesondere deutlich, dass das gesamte Museumsareal in die Planung einbezogen werde. Er legt dar, dass diese unter anderem eine Verbesserung der jetzigen Eingangssituation beinhalte. An der Nordseite des Kulturgeschichtlichen Museums werde ein zweigeschossiger Anbau errichtet, dort werde sich im Erdgeschoss das Foyer mit Kartenverkauf und Museumsshop befinden. Von dort sei ein Zugang zum Souterrain des Kulturgeschichtlichen Museums geplant, wo sich die Toilettenanlagen, die Garderoben sowie ein Veranstaltungsraum für 70 bis 200 Besucher befinden werden. Über einen Gang, der über dem derzeitigen Nussbaum-Gang liege, werde das Nussbaum-Haus erreicht. Das Nussbaum-Haus werde von den Planungen im Wesentlichen nicht angetastet. Im Obergeschoss des Anbaus an das Kulturgeschichtliche Museum befinden sich Räumlichkeiten für den museumspädagogischen Bereich, der über einen Aufzug erschlossen und somit barrierefrei sein werde. Es werden Flächen in einer Größenordnung von ca. 350 m² neu gebaut, hinzuzurechnen seien ca. 350 m² im Kulturgeschichtlichen Museum vorhandene Flächen, die umgebaut werden. Im Vergleich hierzu habe der erste Entwurf, der einen Glasanbau vorgesehen habe, 370 m² neue Fläche vorgesehen. Auf Nachfrage erläutert Herr Griesert, dass das Souterrain des Kulturgeschichtlichen Museums weniger als 1,5 Meter unter der Geländeoberfläche liege. Mit dem Anbau werde das Felix-Nussbaum-Haus aus Richtung Heger-Tor-Wall kommend deutlicher als bisher sichtbar.

Herr Dr. Brickwedde verweist auf den äußerst intensiven Meinungsbildungsprozess und erinnert daran, dass der in den Raum gestellte erste Vorschlag unter großem Zeitdruck gestanden habe. Seinerzeit habe die CDU-Fraktion für einen sorgfältigen Prüfungs- und Diskussionsprozess plädiert. Er erinnert ferner daran, dass nach dem ersten Entwurf des Büros Libeskind ein Glaskörper mit 350 m² neuer Fläche für den Gesamtbaupreis von 4 Mio. € hergestellt worden wäre. Der seinerzeitige Vorschlag sei weder im Hinblick auf die Baukosten, noch im Hinblick auf die Funktionalität oder die entstehenden Folgekosten akzeptabel gewesen. Er äußert sich befriedigt darüber, dass nunmehr als Ergebnis eines ganztägigen Workshops die heute vorliegende, optimierte Alternative vorgelegt werde. Er erinnert daran, dass im Rahmen des konstruktiven und bereichernden Prozesses die Ursprungsvariante des Libeskindentwurfs auch von den hinzugezogenen Experten abgelehnt wurde. In dem jetzt zwei Jahre laufenden Prozess sei ein wirklicher Fortschritt im

Hinblick auf die bauliche und Kostensituation erreicht worden. Gegenüber dem ersten Entwurf, der für die Bausumme von 4 Mio. € 350 m² Neubau beinhaltet hätte, werden nunmehr für die Gesamtbausumme von 3 Mio. € insgesamt ca. 700 m² Fläche neu gebaut bzw. modernisiert und die Folgekosten konnten von annähernd einer Million jährlich auf unter 100.000,00 € pro Jahr gesenkt werden. Trotz der in Aussicht stehenden Zuschussgewährung durch die Lottostiftung seien weitere Spenden durch Sponsoren erforderlich. Er legt dar, dass der Nds. Ministerpräsident sich für die Realisierung des Projektes engagiere und sich auch für die Bewilligung weiterer Spender einsetzen werde. Er führt aus, dass auch er persönlich bereits entsprechende Zusagen erhalten habe und äußert sich abschließend nochmals befriedigt, dass die städtische Belastung, wie sie aus der heutigen Vorlage hervorgehe, nunmehr allgemein konsensfähig sei.

Frau Jabs-Kiesler nimmt Bezug auf die Darstellung von Herrn Dr. E. h. Brickwedde zu dem durchgeführten Entscheidungsfindungsprozess. Sie bezeichnet diesen Prozess als gemeinsame Leistung aller hieran Beteiligten und konzidiert, dass sie geraume Zeit eine ausdrückliche Verfechterin des Glasanbaus gewesen sei. Sie legt dar, dass die funktionalen und ästhetischen Verbesserungen und die Verbesserungen für die Anbindung des Altbaus Ergebnisse des durchgeführten Workshops seien, für den sich die Mitglieder des Kulturausschusses ausdrücklich ausgesprochen haben. Sie äußert sich außerordentlich befriedigt über das zustande gekommene Einvernehmen über den nunmehr allseits als gelungenen empfundenen Entwurf der Erweiterung des Felix-Nussbaum-Hauses.

Herr Dr. Thiele bringt ebenfalls seine Befriedigung über das gute Ergebnis des ausführlichen Entscheidungsprozesses zum Ausdruck. Er äußert die Hoffnung, dass nach schnellstmöglicher Mittelzusage die Umsetzung der Planung erfolgen könne. Besonders positiv sei die künftige Verzahnung und funktionale Verbindung zwischen Museumsaltbau, Felix-Nussbaum-Haus und dem neuen Anbau hervorzuheben.

Herr Jasper erinnert daran, dass die CDU-Fraktion bereits im Jahr 1995 vor Einrichtung des Felix-Nussbaum-Hauses auf die auch heute noch festzustellenden funktionellen Mängel hingewiesen habe. Er begrüßt in diesem Zusammenhang insbesondere die nunmehr angestrebten Verbesserungen im Garderobenbereich. Ferner hebt er hervor, dass der erste Entwurf seitens der CDU-Fraktion abgelehnt wurde und dadurch der heute vorliegende Kompromiss ermöglicht wurde.

Herr Meier bringt namens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen die große Freude über die sich abzeichnende breite Mehrheit für den Beschlussvorschlag zum Ausdruck. Er legt dar, dass es ein Ergebnis des Workshops gewesen sei, dass der erste Entwurf des Büros Libeskind die bestehenden Probleme nicht in einem adäquaten Preis-Leistungsverhältnis lösen konnte. In der derzeitigen Planung sei demgegenüber eine Weiterentwicklung des Museumsbereiches insgesamt zu sehen.

Herr Voß begrüßt insgesamt die Ergebnisse der Vorlage und hebt die Bedeutung der Erweiterung des Felix-Nussbaum-Hauses hervor. Gleichzeitig erhebt er die Frage, wie eventuell entstehende Mehrkosten, die aufgrund von Lohnkostensteigerung oder erforderlichen Ablösebeträgen für Stellplätze entstehen könnten, aufgefangen werden.

Herr Oberbürgermeister Pistorius erläutert hierzu, dass nach Möglichkeiten gesucht werde, die Planungen zügig umzusetzen und durch eine kurze Bauzeit das Risiko von Kostensteigerungen weitgehend zu minimieren. Insgesamt sei eine Überschreitung der Baukosten mit allen Kräften zu vermeiden.

Herr Cheeseman lobt besonders den barrierefreien Zugang und spricht sich positiv über die weiteren baulichen Veränderungen aus. Insbesondere hebt er positiv die unveränderte konzeptionelle Überlegung des Felix-Nussbaum-Hauses hervor. Er kritisiert, dass man bei der Begründung für den Veranstaltungsbereich auch die Interessen von Dritten ins Feld geführt habe.

Frau Neumann bringt ihre Freude über die erfolgreiche Einbeziehung des Expertensachverständigen in den zurückliegenden Meinungsbildungsprozess zum Ausdruck. Die durch den Entwurf mögliche Anbindung von Kulturgeschichtlichem Museum und Felix-Nussbaum-Haus eröffne die künftige Entwicklung hin zu einem ganzheitlichen Museum, wodurch funktionelle, architektonische und konzeptionelle Verbesserungen möglich werden. Die Museumspädagogik werde aufgewertet. Es erfolge eine Stärkung des Felix-Nussbaum-

Hauses und seiner überregionalen Wirkung. Durch die sich abzeichnende einstimmige Ratsentscheidung werde ein positives Signal an die Osnabrücker Bevölkerung gegeben. Herr Mierke betont, dass in den geplanten Verbesserungen für das Felix-Nussbaum-Haus nicht die Stärkung einer Elitkultur zu sehen sei.

Beschluss:

1. Der Umsetzung des in der Anlage 6926 beigelegten Planungsentwurfs zur Erweiterung des Service- und Arbeitsbereiches des Felix-Nussbaum-Hauses wird zugestimmt.
2. Das Architekturbüro Libeskind AG wird mit der Umsetzung beauftragt, sobald die Finanzierung gesichert und der Bebauungsplan geändert ist.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, Anträge auf Zuschüsse für die Erweiterung des Felix-Nussbaum-Hauses bei der N-Bank für EFRE-Mittel und bei der Niedersächsischen Lottostiftung zu stellen. Darüber hinaus sollen weitere 350.000,00 € Drittmittel eingeworben werden.
4. Die Finanzierung des städtischen Eigenanteils erfolgt aus der allgemeinen Rücklage. In Höhe der voraussichtlich auszahlungswirksamen Investitionskosten ist in der Eröffnungsbilanz eine sonstige Rücklage auszuweisen.

Beratungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen. Der Beschluss wird einstimmig **angenommen**.

Anlage zu Ziff. 16 (TOP 7 d)) zur Niederschrift Rat ö. 16. September 2008

**Stadt Osnabrück
 Fachbereich Kultur
 Felix-Nussbaum-Haus/Kulturgeschichtliches Museum**

Osnabrück, 16. September 2008

B e s c h l u s s v o r l a g e

Betreff: Planungsentwurf Erweiterung Felix-Nussbaum-Haus durch Architekturbüro Libeskind AG

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart (NÖ/Ö)	TOP
Verwaltungsausschuss	16.09.2008	NÖ	
Rat der Stadt Osnabrück	16.09.2008	Ö	

Beschlussvorschlag:

1. Der Umsetzung des in der Anlage 69/26 beigelegten Planungsentwurfs zur Erweiterung des Service- und Arbeitsbereiches des Felix-Nussbaum-Hauses wird zugestimmt.
2. Das Architekturbüro Libeskind AG wird mit der Umsetzung beauftragt, sobald die Finanzierung gesichert und der Bebauungsplan geändert ist.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, Anträge auf Zuschüsse für die Erweiterung des Felix-Nussbaum-Hauses bei der N-Bank für EFRE-Mittel und bei der Niedersächsischen Lottostiftung zu stellen. Darüber hinaus sollen weitere 350.000,00 € Drittmittel eingeworben werden.
4. Die Finanzierung des städtischen Eigenanteils erfolgt aus der allgemeinen Rücklage. In Höhe der voraussichtlich auszahlungswirksamen Investitionskosten ist in der Eröffnungsbilanz eine sonstige Rücklage auszuweisen.

A. Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahme: 3.056.500,00 €

Investitionskosten	Personalkosten	Ausstellung	Öffentlichkeitsmittel	Gesamt
2.985.500,00 €	14.000,00 €	47.000,00 €	10.000,00 €	3.056.500,00 €

1) Investitionskosten

Im Investitionsprogramm des Eigenbetriebes Immobilien- und Gebäudemanagement werden die Haushaltsmittel wie folgt dotiert:

Bau- und Investitionskostenverteilung (Kosten lt. Kostenschätzung vom 11.08.2008)

Gesamtkosten Bau der Maßnahme	Neubau	Umbau Kulturgeschichtliches Museum	Außenanlage
2.985.500,00 €	1.959.800,00 €	905.500,00 €	120.200,00 €

Verteilung der Baukosten auf die Haushaltsjahre:

Gesamtkosten der Investition, 2.985.500,00 €

reine Baumaßnahme:

Ausgaben 2009 = 750.000,00 €

Ausgaben 2010 = 2.235.500,00 €

Die Kosten beinhalten den Auftrag an das Büro Libeskind. In die technischen Anlagen des Kulturgeschichtlichen Museum müsste auch ohne Erweiterungs- und Umbau die nächsten Jahre investiert werden.

*)

Material- und Lohnkosten wurden mit Stand Januar 2008 berücksichtigt.

Etwaige Material- und Lohnkostenerhöhungen sind nicht berücksichtigt.

Kosten Ablösung Stellplätze nicht enthalten

Gesetzliche Mehrwertsteuer: Stand August 2008

Mit der N-Bank ist zu klären, inwieweit Preissteigerungen grundsätzlich förderfähig sind und wie sich die Veränderung der Finanzierungsstruktur auf eine Veränderung des städtischen Anteils auswirkt.

2.) Kosten städtischer Mitarbeiter

Für die Gesamtdauer der Planung und Umsetzung wird der Verwaltungsleiter des Felix-Nussbaum-Hauses in einem Umfang von 14.000,00 € eingesetzt.

3.) Ausstellungskosten

Das Aus- und Einräumen der Ausstellung kostet 47.000,00 €, die zusätzlich in den Haushalt 2009 und 2010 beim Felix-Nussbaum-Haus/Kulturgeschichtlichen Museum einzustellen sind.

Gesamtfinanzierung der Maßnahme:	=	Bezeichnung	3.056.500,00 €
Haushaltsjahr 2009	=	Zu beantragende EFRE-Mittel (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)	300.000,00 €
		Zu beantragende Mittel der Niedersächsischen Lottostiftung	200.000,00 €
		Städtische Mittel und weitere Drittmittel	250.000,00 €
Haushaltsjahr 2010	=	EFRE	1.228.250,00 €
		Niedersächsische Lottostiftung	200.000,00 €
		Städtische Mittel und weitere Drittmittel	878.250,00 €

Eigenanteil der Stadt

Durch den Wirtschaftsplan Eigenbetrieb Immobilien und Gebäudemanagement und den städtischen Haushalt sind unter der Voraussetzung, dass diese Drittmittel bewilligt werden,

insgesamt 3.056.500,00 € incl. der Kosten der städtischen Mitarbeiter abzudecken. Zieht man die Kosten für den städtischen Mitarbeiter und die Lotto- und EFRE-Mittel ab, beträgt der Eigenanteil der Stadt bis zu **1.114.250,00 €**

Finanzierung

EFRE- und Lotto-Mittel	1.928.250 €
Stadt Osnabrück + weitere Drittmittel	1.114.250 €
Personal der Stadt Osnabrück	14.000 €

	3.056.500€

Folgekosten (ab 2010 in den Haushalt des Felix-Nussbaum-Hauses einzustellen)

Folgekosten der Maßnahme = **91.200 €**

B. Personelle Auswirkungen:

Die Verwaltungsleitung des Felix-Nussbaum-Haus wird in 2009/2010 im Umfang von 14.000,00 € mit dem Erweiterungsbau beschäftigt sein.

C. Ggf. Alternativen: Das Architekturbüro Libeskind AG wird beauftragt, einen weiteren Entwurf zu erstellen. Das Anforderungsprofil [Anlage 69/11] der Bedarfe des Felix-Nussbaum-Hauses/Kulturgeschichtlichen Museums ist weiterhin gültig.

D. Beteiligte Ämter: Eigenbetrieb Immobilien und Gebäudemanagement,
Fachbereich Finanzen, Fachbereich Städtebau

Weitere Begründung/Sachverhalt/Problembeschreibung:

Das Studio Libeskind hat am 24. Juli 2008 einen neuen Planungsansatz vorgelegt, der die im Workshop vom 11. April 2008 formulierte Forderung eines gemeinsamen Eingangsbereichs zum Felix-Nussbaum-Haus und dem Kulturgeschichtlichen Museum berücksichtigt. Ebenso wurde der im Workshop formulierte Ansatz verfolgt, das Kulturgeschichtliche Museum in die Überlegungen zur Verbesserung der Infrastruktur allgemein mit einzubeziehen. Da das Anforderungsprofil erweitert wurde gegenüber den Vorgängerentwürfen, waren neue Möglichkeiten der Erweiterung zu prüfen. Die Eingriffe in die vorhandene Bausubstanz sollten so gering wie möglich gehalten werden. Der spezifische Charakter beider Häuser sollte gewahrt und trotzdem eine deutliche Steigerung der infrastrukturellen Qualität erreicht werden.

Der favorisierte Planungsentwurf sieht einen zweigeschossigen Anbau am Kulturgeschichtlichen Museum als gemeinsamen Eingangsbereich vor. Er befindet sich an der dem Akzisehaus gegenüber liegenden Seite des Kulturgeschichtlichen Museums. Dieses Gebäudeelement setzt ein vom Wall aus sichtbares Zeichen als erste Anlaufstelle für die Gäste der Museen. In der Außengestaltung nimmt das neue Gebäude mit seiner von Tomahakfenstern durchbrochenen Holzfassade deutlich auf das Felix-Nussbaum-Haus Bezug und ist somit nicht nur klar als Libeskindarchitektur zu identifizieren, sondern schafft auch die Klammer zwischen den beiden Museen.

Eingangszone

In der neu gestalteten Lobby im Erdgeschoss sind Kasse und Museumsshop vorgesehen. Von hier aus wird der Besucher über Treppe oder Lift in das Sockelgeschoß des Kulturgeschichtlichen Museums geführt. Dort befindet sich die gemeinsame Garderobe beider Häuser für ca. 300 Gäste. Ebenso sind hier die geforderten zusätzlichen sanitären Anlagen geschaffen.

Die Gäste des Felix-Nussbaum-Hauses werden nach der Garderobenabgabe (oder Nutzung der sanitären Anlage) durch einen umbauten Verbindungsgang über die historische Bogenbrücke in das Felix-Nussbaum-Haus geführt. Damit bleibt für die Besucher/-innen das

Erlebnis des besonderen Eintritts in das Felix-Nussbaum-Haus gewährt. Die Raumtemperatur dieses Verbindungsganges wird durch Bodentemperierung und Luftklappen reguliert. Da die Garderobe im Kulturgeschichtlichen Museum abgegeben werden muss, ist vor allem in den Wintermonaten für die Möglichkeit eine Temperierung geplant.

Der notwendige Eingriff in die vorhandene Architektur des Felix-Nussbaum-Hauses ist minimal. Da durch die geänderte Eingangssituation die Garderobe in das Kulturgeschichtliche Museum verlagert wurde, kann im Felix-Nussbaum-Haus dieser Bereich entfernt werden. Damit wird die derzeitige Eingangszone im Felix-Nussbaum-Haus von diesen Funktionen entlastet, die das Versammeln der Gruppen erleichtert. Die Wegeführung im Felix-Nussbaum-Haus bleibt unverändert erhalten.

Der Museumsgast hat zwei Möglichkeiten das Felix-Nussbaum-Haus zu verlassen, um zu seiner Garderobe zu gelangen: er kann über den Verbindungsgang in die Lobby zurückgehen oder über das Mezzaningeschoss und den sich anschließenden Übergang zum Ausstellungsbereich des Kulturgeschichtlichen Museums gehen. Der Gast erreicht von dort das Sockelgeschoss und damit die Garderobe über die Haupttreppe des Kulturgeschichtlichen Museums oder über den neu eingerichteten Lift.

Im Obergeschoß des Anbaus ist der *museumspädagogische Bereich* vorgesehen. Hier soll auch die Studienbibliothek Karl Georg Kaster untergebracht werden. Die technische Ausstattung ist so angelegt, dass dieser Bereich auch für die Vorbereitung temporärer Ausstellungs- und Forschungsprojekte genutzt werden kann.

Der Veranstaltungsbereich

Im Sockelgeschoß des Kulturgeschichtlichen Museums konnte durch eine neue Raumstruktur ein großzügiger, multifunktional nutzbarer Veranstaltungsbereich geschaffen werden. Er ist über die neue Eingangszone zu erreichen. Es ist ein durch Glasfalttüren abtrennbarer Bereich für ca. 70 Sitzplätze geschaffen worden. Den Ansprüchen entsprechend lässt er sich so vergrößern, dass das Sockelgeschoss für Empfänge mit ca. 200 Gästen genutzt werden kann. Eine Teeküche für das Catering ist vorgesehen. Ebenso wurden Möglichkeiten geschaffen, Stühle und (Steh-)Tische zu lagern.

Die Planungsentwürfe im Sockelgeschoss machen Veränderungen im Ausstellungsbereich notwendig, die zusätzliche Kosten verursachen. Die Kosten sind Bestandteil der im Beschlussvorschlag genannten Summe. Unterm Strich wird die Ausstellungsfläche im Kulturgeschichtlichen Museum reduziert.

Ein *Café* wurde nicht eingeplant, insbesondere, da in der nahe gelegenen Altstadt Osnabrücks entsprechende Gastronomie geboten wird.

Bürobereich und Depot

Das Ausstellungssekretariat für das Felix-Nussbaum-Haus (1 Einzelbüro und 5 Arbeitsplätze) wurde im vorliegenden Entwurf nicht vorgesehen. Sie sind jedoch zwingend erforderlich. Seitens der Museumsleitung wird vorgeschlagen, dieses Ausstellungssekretariat im Felix-Nussbaum-Haus, im Bereich der ehemaligen Cafeteria einzurichten.

Die Erweiterung eines klimatisierten Depots für den Sammlungsbereich des Felix-Nussbaum-Hauses ‚Exil- und Widerstandskunst‘ wurde nicht berücksichtigt.

Fazit

Der neue Planungsentwurf schafft die geforderte gemeinsame Eingangssituation für das Felix-Nussbaum-Haus und das Kulturgeschichtliche Museum. Er setzt einen deutlichen städtebaulichen Akzent im Bereich Heger-Tor-Wall /Lotterstraße. Für die Besucher der Museen gibt es einen klar definierten Eingang mit Kasse und Shop, womit die in der jetzigen Praxis sehr unbefriedigende Trennung aufgehoben wäre. Eine großzügige Lobby würde deutlich zur Steigerung der Besucherzufriedenheit beitragen und eine klarere Wegeführung zu den verschiedenen Ausstellungsbereichen bieten. Der Zugang zum Kulturgeschichtlichen Museum wäre behindertengerecht. Der multifunktionale Veranstaltungsbereich würde vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten und ebenfalls für beide Häuser gleichermaßen eine deutliche Verbesserung des Angebots für Sponsoren, Förderer und externe Veranstalter

bieten. Eine moderne Infrastruktur würde für die Zukunftsfähigkeit der Museen sorgen, die deutlich auch als Orte der Kommunikation angenommen werden würden.

Der jetzige Entwurf ist gegenüber dem 1. Entwurf kostengünstiger, die Folgekosten sind geringer, die Funktionalität ist deutlich erhöht, er bietet deutlichen Nutzen auch für das Kulturgeschichtliche Museum. Die Museumsleitung spricht sich darum für diesen Planungsentwurf aus.

Das Studio Libeskind legte außerdem zwei Alternativen zu diesem Entwurfsansatz vor, die von der Verwaltung abgelehnt wurden.

Alternative 1

Der gemeinsame Eingangsbereich war unter der mit Zinkblech verkleideten Felix-Nussbaum-Brücke vorgesehen. Die neue Eingangszone sollte in Glas verkleidet werden. Die Verbindung zum Sockelgeschoß des Kulturgeschichtlichen Museums wäre an der der Villa Schlicker gegenüber liegenden Seite angelegt worden. Von hier aus war wie im vorgenannten Entwurf der Zugang zur Garderobe und zum Veranstaltungsbereich vorgesehen.

Der Eingangsbereich wäre direkt an das Kulturgeschichtliche Museum und das Felix-Nussbaum-Haus angebunden. **Kosten: 3,2 Mio. Euro.**

Als sehr nachteilig wurde die Zugangssituation zur Dauerausstellung des Felix-Nussbaum-Hauses gesehen. Sie würde eine Wegeföhrung im Haus erfordern, die den jetzigen Zugang in keiner Weise mehr berücksichtigt. Damit würde der besondere Eingangsbereich des Felix-Nussbaum-Hauses als Appendix verkümmern. Mit der neuen Wegeföhrung würde die innere Logik der Konzeption des Hauses aufgegeben.

Den Besuchern würde das Erlebnis des Zugangs über die Brücke in den Gang hinein vorenthalten werden. Von außen bliebe ein Eingang sichtbar, der aber keinerlei Funktion mehr hätte. Besonders nachteilig erschien die geringe Raumhöhe für den neu positionierten Eingangsbereich.

Alternative 2

Wie Alternative 1 war hier die Unterbauung der Felix-Nussbaum-Brücke vorgesehen. Als entscheidende Variante war hier der Veranstaltungsbereich in einem noch zu schaffenden Untergeschoß vorgesehen. Bis auf den Einbau zusätzlicher sanitärer Anlagen würde es keinen Eingriff in die Raumstruktur des Kulturgeschichtlichen Museums und Felix-Nussbaum-Hauses geben. **Kosten: 3,7 Mio. Euro.**

Diese Alternative wurde abgelehnt, da auch hier wie in Alternative 1 die Zugangssituation zum Felix-Nussbaum-Haus gestalterisch wie funktional wie bereits oben beschrieben als unbefriedigend angesehen wurde. Als nachteilig wurde außerdem bewertet, dass der Veranstaltungsbereich über nahezu kein Tageslicht verfügen würde. Da er nicht als reiner Vortragssaal sondern auch für Empfänge vorgesehen ist, würde diese Situation für den Nutzer als unzumutbar angesehen. Das Kulturgeschichtliche Museum hätte im inneren Bereich keinerlei Aufwertung und Modernisierung erfahren

Bebauungsplan

Für die neue Bebauung ist eine B-Plan-Änderung notwendig. Es müssen Bäume gegenüber dem Akzisehaus (Kastanien und Ahorn) entfernt werden, die zum Teil im B-Plan aufgeföhrt sind.

Ökologische Aspekte

Die Energiesparvorgaben, die ab dem 1.1.2009 gelten, werden berücksichtigt.

In der auf der Grundlage der Vorplanung erstellten Kostenberechnung nach Mengengerüsten ist ein Gründach (extensive Begrünung) auf dem Erweiterungskörper kostenmäßig erfasst.

In der auf der Grundlage der Vorplanung erstellten Kostenberechnung nach Mengengerüsten ist eine Posten-Riegel-Konstruktion (Aluminium-Rahmen-Konstruktion) mit einer Verglasung mit Ug-Wert 0,9 W/(m²K) vorgesehen. Ob sich die Mehrkosten für den

Einbau einer noch besseren Verglasung in Zukunft amortisieren, ist bei einer weiteren Bearbeitung der Planung zu prüfen. Da der Verbindungsgang nur partiell verglast wird, ist Vogelschlag nicht zu befürchten.

Verzahnung der Ausstellungen Kulturgeschichtliches Museum und Felix-Nussbaum-Haus

Die Übergänge sowohl vom neuen Anbau in das Kulturgeschichtliche Museum als auch vom Mezzanin des Felix-Nussbaum-Hauses in den Ausstellungsbereich des Kulturgeschichtlichen Museums müssen neu gestaltet werden.

Es wird dabei darauf geachtet, dass im Erdgeschoss eine thematische Verzahnung zwischen ‚Stadtgeschichte‘ im Kulturgeschichtlichen Museum und Jüdische Geschichte im Felix-Nussbaum-Haus erfolgt. Im Obergeschoss wird im Mezzanin Vordemberge-Gildewart gezeigt und im Kulturgeschichtlichen wird dieser Bereich zum festen Bestand der Dauerpräsentation mit ‚Kunsth Handwerk und Design‘, so dass auch hier die kunstgewerblichen Arbeiten von Vordemberge-Gildewart und anderen Osnabrücker Künstlern und Künstlerinnen des beginnenden 20. Jahrhunderts gezeigt werden können. Im Erdgeschoss des Kulturgeschichtlichen Museums wird mit dem Abbau der Sammlung ‚Kunsth Handwerk und Design‘ ein Bereich frei, in dem die im Untergeschoss vorgesehenen Sammlungen präsentiert werden können.

Eine abschließende Konzeption mit Leitsystem wird 2009 erstellt, wenn der Planungsentwurf umgesetzt wird.

Der Kulturausschuss hat beschlossen bei jedem wesentlichen Beschluss folgende Fragen zu bedenken:

Welchem Ziel dient das Vorhaben?

Der Service für die Besucher insbesondere des Felix-Nussbaum-Hauses aber auch des Kulturgeschichtlichen Museums sollen verbessert werden. Für beide Häuser soll die Funktionalität verbessert werden.

Wie wichtig ist das Vorhaben im Zusammenhang mit anderen Zielen/Vorhaben

Das Vorhaben ist wichtig für die Zufriedenheit insbesondere von Touristen und für den Ausbau von Kooperationen.

Lässt das Vorhaben besser und/oder mit weniger Ressourceneinsatz umsetzen?

Das Vorhaben lässt sich nicht mit weniger öffentlichen Mitteln umsetzen.

Lässt sich mit demselben Ressourceneinsatz Wichtigeres machen?

- Die Erhöhung des Ausstellungsetats Felix-Nussbaum-Haus ist notwendig. Um in Zukunft alle drei bis vier Jahre eine international beachtete Ausstellung durchführen zu können, sind infrastrukturelle Voraussetzungen zu schaffen, d.h. die Erweiterung des Felix-Nussbaum-Hauses.
- ab 2009 Erhalt/Aufstockung Mittel für Künstlerförderung/Stadtgalerie 41.000 €:
- 2009 - 2012 Planetarium: Austausch der abgängigen Technik/Schließungsgefahr 2 x 400.000 €. Es wird derzeit versucht für das Planetarium Drittmittel einzuwerben.
- 2008/2009: Recherche/Vorarbeit Ausstellung Impressionistensammlung von Remarque 50.000 €. Ein einmaliges Projekt kann nicht die Existenz eines Dauerangebotes in Frage stellen.
- 2008/2009 Recherche/Vorarbeit Konkreta 50.000 €. Ein einmaliges Projekt kann nicht die Existenz eines Dauerangebotes in Frage stellen.
- Erhöhung des Ausstellungsetats Kunsthalle.
- Aufstockung des Personals Kunsthalle. Die Aufstockung soll durch Umschichtung der Stellen im Stellenplan ab 2010 erfolgen.

Kann das Projekt auch später realisiert werden?

Ja, zu erheblich höheren Kosten für die Stadt. Aktuell besteht die Chance der Efre-Förderung.

Entsteht durch die Aufgabe des Vorhabens ein unwiederbringlicher Schaden?

Das Felix-Nussbaum-Haus würde weiterhin ohne gesonderten Veranstaltungsraum, mit einer kleinen Garderobe, wenigen Sanitäreinrichtungen und einem zu kleinen Empfangsbereich arbeiten.